

B 1,179,687













PALAESTRA XLIII, 1.  
UNTERSUCHUNGEN UND TEXTE  
AUS DER DEUTSCHEN UND ENGLISCHEN PHILOLOGIE,  
herausgegeben von **Alois Brandl**, **Gustav Roethe** und **Erich Schmidt**.

---

## Angelsächsische Palaeographie.

Die Schrift der Angelsachsen  
mit besonderer Rücksicht auf die Denkmäler in der  
Volkssprache.

Teil I:  
**Einleitung**  
VON  
**Wolfgang Keller.**

---

BERLIN,  
MAYER & MÜLLER.  
1906.



Verbesserungen.

- S. 12 Z. 8 lies *Amiatinus*,  
S. 30 Z. 22 lies *Thetford*,  
S. 33 Z. 11 lies *V* statt *VI*,  
S. 41 Z. 10 lies *VI* statt *V*,  
S. 43 Anm. lies auch *Facs. AS. MSS. III 20*.



PALAESTRA XLIII, 2.

UNTERSUCHUNGEN UND TEXTE AUS DER DEUTSCHEN UND ENGLISCHEN PHILOLOGIE,  
herausgegeben von Alois Brandl, Gustav Roethe und Erich Schmidt.

---

605  
P15  
N43  
1906

# Angelsächsische Palaeographie.

Die Schrift der Angelsachsen  
mit besonderer Rücksicht auf die Denkmäler in der Volkssprache.

Teil II:

**Dreizehn Tafeln**  
nebst Transcriptionen

von

Wolfgang Keller.



**Berlin.**  
**Mayer & Müller.**  
1906.

Weimar. — Druck von R. Wagner Sohn.

## Vorwort.

---

Der Anstoß zu der vorliegenden Materialsammlung kam vom Seminar; so ist sie auch in erster Linie für anglistische Seminarübungen bestimmt.

Junge Philologen über Denkmäler zu unterrichten, deren älteste Überlieferungsformen sie niemals sehen, ist gewiß eine bedenkliche Aufgabe. Auf altdeutschem Gebiete kann man sich wenigstens die eine oder andere Handschrift gelegentlich schicken lassen; mancher Schüler kommt auch einmal in ein Archiv und kann da von den vielgenannten Pergamentblättern eine unmittelbare Anschauung gewinnen. Dem deutschen Anglisten ist beides unmöglich, wenn er nicht mit empfindlichen Kosten über das Meer reist. Ihn mag man zwar auf die prächtigen Facsimilesammlungen verweisen, die es von altenglischen Handschriften gibt; aber selbst an unseren reichsten Bibliotheken sind sie höchstens in je einem Exemplar vorhanden, was für Seminarübungen nicht ausreicht; ihr Format ist unhandlich, ihre Auswahl weit mehr durch historische als durch philologische Rücksichten bedingt, ihr Preis über die Mittel von Seminaristen weit erhaben. Skeat, obwohl in England weilend, hat diese Übelstände bereits empfunden und daher *Twelve Facsimiles of O. E. Manuscripts* 1892 herausgegeben (zu 7 s. 6 d.); doch enthalten sie nur von drei angelsächsischen Handschriften Proben, nämlich vom Ms. Hatton 20 der *Cura Pastoralis* aus König Alfreds Kreise, vom Ms. Junius 11 des Exodus-Epos, unbestimmt wo und wann angefertigt, und vom Ms. Laud 636 der angelsächsischen Annalen. Das genügt für die Neugierde, aber nicht zum Forschen. Damit kann man die Entwicklung des angelsächsischen Schrifttums nicht einmal in den Hauptzügen veranschaulichen, noch weniger zu genauerer Ergründung anleiten.

Diese Übelstände besprach ich eines Sonntags mit dem Vater eines Seminaristen, einem größer veranlagten Geschäftsmann, der mir kurz entschlossen die Mittel bot, meiner Anstalt einen palaeographischen Apparat zu schaffen. Der Plan war: von einem Dutzend Handschriften, deren Entstehungsort und -zeit annähernd bekannt ist, photolithographische Abbildungen herzustellen; in solcher Auswahl, daß die angelsächsische Schreibweise von Generation zu Generation ersichtlich werde; und zu solchem Preise, daß jeder Seminarist die Sammlung erwerben könne. Die Spende deckte die technischen Herstellungskosten für die Originalfilme und die ersten hundert Abzüge. Dank, wem Dank gebührt!

Nicht geringer als die materielle Schwierigkeit war die geistige, eine derartige Reihe von Handschriften ausfindig zu machen. Hiefür bot glücklicherweise ein Kenner der angelsächsischen Geschichts- und Rechtsquellen, Professor Dr. Felix Liebermann, die hilfreiche Hand. Er entwarf eine Liste der sicher oder doch wahrscheinlich als Originale zu bezeichnenden Handschriften, die wir besitzen, in der Hauptsache natürlich solche von Urkunden, und daraus wurden vom Anfang des neunten Jahrhunderts ab in möglichst gleichmäßigen Abständen die Denkmäler ausgelesen, die facsimiliert werden sollten. Auch die weitere Ausführung des Unternehmens hat Liebermann freundlich unterstützt.

An die Spitze wurde eine Urkunde vom Herzog Oswulf, 805–831, gestellt, die als Original gelten darf; sie ist die einzige Urkunde mit angelsächsischem Text, die noch in Halbunciale geschrieben ist. Die Diplomatik der Angelsachsen erwartet erst in — hoffentlich naher — Zukunft, am ehesten von England aus, eine einigermaßen abschließende Er-



forschung; einstweilen kann man über Originalität deshalb so schwer urteilen, weil Siegel und fester Kanzleibrauch bis zum elften Jahrhundert fehlen.

Die Altertümlichkeit mancher Sprachformen in der Oswulf-Urkunde unterstützt ihre frühe Datierung. Die Wahl hätte zwar ebensogut auf die Eintragungen der ersten Hand im Durhamer *Liber Vitae* fallen können, die, nach der Lebenszeit der in ihr aufgezeichneten Personen zu schließen, auch noch aus dem Anfange des neunten Jahrhunderts stammen muß. Aber es empfahl sich nicht, ein solches Denkmal nordenglischen Ursprungs aufzunehmen, weil für die folgenden Jahrhunderte fast ausschließlich solche aus der Südhälfte des Landes in Betracht kommen. Die Oswulf-Urkunde ist vom Herzog Ostkents zugunsten des Domes von Canterbury mit der Genehmigung des dortigen Erzbischofs ausgestellt, also einem kentischen Schreiber zuzumuten.

Daß die an zweiter Stelle stehende Urkunde von Lufa, 832, ein Original ist, ergibt sich wieder mit Wahrscheinlichkeit aus dem Schriftcharakter: typische südliche Insulare des neunten Jahrhunderts, wie in lateinischen Urkunden aus ungefähr derselben Zeit. Ist das Blatt nicht das Original, so ist es doch fast ebenso alt.

Daß die Hatton-Handschrift der *Cura Pastoralis* (Nr. 3) aus Alfreds Kreise — ich sage absichtlich nicht Kanzlei, denn dies Wort könnte technisch verstanden werden und wäre dann irrig — stammt, wird durch die Überschrift und Widmung noch keineswegs erwiesen. Aber die Hand ist alt — man betrachte nur die Initiale zu Anfang von Zeile 4 des Facsimiles —, und die Sprachformen, obwohl sicher westsächsisch, stehen weit ab von denen des Spätwestsächsischen. Nach allem, was wir von angelsächsischer Palaeographie und Grammatik aus früherer und späterer Zeit wissen, muß ein Alfredisches Denkmal ungefähr so und nicht anders ausgesehen haben.

Die folgenden Nummern 4–10 ergeben sich durch das Ch(e)irographon unzweifelhaft als Originale. Täuschen zu wollen durften sie deshalb nicht wagen, weil die Gegenurkunde mit gleichem Text und der genau an die wellenförmige Durchschneidung von *'cyrographum'* passenden Form sich in der Hand der anderen Vertragspartei befand.

Betreffs Hemmings Cartular (Nr. 11) steht durch seine eigenen Angaben fest: sein Bischof Wulfstan († 1095) befahl, die Urkunden von Worcester zu sammeln; dann befahl er Hemming, einen Auszug daraus zu machen. Nun besitzen wir die Urkundensammlung in verschiedenen Händen geschrieben, den Auszug aber durchaus in einer einzigen; und zwar hat diese Hand auch eine Liste der Bischöfe von Worcester bis Samson (1096–1112) herab aufgezeichnet, worauf spätere Hände in anderer Tinte noch zwei Bischöfe nachtrugen. Man darf daher von jener Hand mit Fug behaupten, sie sei die von Hemming selbst (s. W. Keller, *Literarische Bestrebungen von Worcester*, 1900, S. 85).

Die Annalen aus Peterborough von 1132 bis 1154 (Nr. 12), der Schlußteil der angelsächsischen Annalen in der Fassung E, sind bekanntlich von einer Hand, beziehen sich zum Teil auf rein lokale Geschehnisse und weisen dabei solche Korrekturen auf, daß auch der neueste Herausgeber Plummer (*Two Saxon Chronicles parallel* II, 1899, Einl. § 42) betreffs dieser Partie folgert: *'The chronicle itself has become original'*.

Die Urkunde Heinrichs II. von 1155 (Nr. 13) hat am unteren Rande noch die Spur des Siegels, ist also sicherlich echt.

Nachdem die Auswahl so festgestellt war, unterzog sich Freund Keller der mühsamen Aufgabe, im Britischen Museum die photographischen Aufnahmen zu machen, sowie eine Einleitung zu schreiben, die zu einem selbständigen Bändchen anwuchs, und Transkriptionen der Texte beizufügen. In jedem Falle, auch wenn schon ein Facsimile existierte, wurde das Original nachgebildet. Die Größenverhältnisse brauchten nur in unbedeutender Weise ausgeglichen zu werden. Die ersten hundert Abzüge wurden an Ort und Stelle gemacht; sie gehen mit der Palaestra-Ausgabe. Doch sind auch die später in Berlin gefertigten weiteren Abzüge, die, besonders für Seminarübungen, in selbständiger und leicht zugänglicher Form ohne viel literarische Zutaten erscheinen, so gelungen, daß sie nur ein geübtes Auge von jenen zu unterscheiden vermag.

Es wird immer schwieriger, Angelsächsisch zu lehren. Einerseits zwingt uns die fortschreitende Dialektforschung, fast jeden Schreiber — abgesehen von dem wohlgedrillten Häufchen spätwestsächsischer Schriftsprachler in der Ælfric-Zeit — als Individuum zu studieren; vom Normalisieren der Texte, wie es noch Sweet im *Anglosaxon Reader* übte, sind wir ganz abgekommen; was man früher wegretouchierte, hat jetzt oft den Hauptwert. Andererseits sind wir in bezug auf diakritische Zeichen für die Aussprache weiter als jemals von Einheitlichkeit entfernt; fast jeder bedeutendere Grammatiker und Herausgeber hat seine eigene Art, die verschiedenen Quantitäten, Diphthonge und Halbdiphthonge zu sondern; der überberatene Anfänger fühlt sich übelberaten. Also: zurück zu den Handschriften! Die strengere philologische Wissenschaft beginnt zwar mit dem Mißtrauen gegen die Überlieferung, hier gegen den Schreiber; aber wo der Schreiber datierbar ist, wie bei den vorliegenden Originalen, findet die Kritik den besten Anhalt. Gewinnt der Schüler nur eine lebendige



Vorstellung vom schwankenden Charakter der angelsächsischen Schreibweise, so wird er um so eher nach der dahinterliegenden Sprechweise zu spüren beginnen.

---

**A. Brandl.**

In den Transscriptionen sind die Abkürzungen aufgelöst mit Ausnahme der für *Christus*. Die Interpunktion ist zum besseren Verständnis der Texte möglichst schonend reguliert, wie dies in neueren philologischen Publikationen üblich ist. Der Gebrauch der Majuskeln ist nach den Handschriften beibehalten, um hier, wo der Sinn nicht gestört wird, ein Bild der Regellosigkeit, die nur ornamentale Zwecke im Auge hat, zu geben. Eine absolute Konsequenz ist dabei freilich nicht möglich. Die angeführten Drucknachweise sind nicht ganz vollständig: bei den Urkunden sind keine Drucke vor Kemble genannt, bei den Büchern z. B. nicht Earles ältere Ausgabe der Annalen, die durch Plummers Neuausgabe ersetzt ist. Ebenso wenig sind mehrere Drucke einer anderen Version, wie bei Tafel IX (Facs. AS. MSS. und Thorpes Diplomatarium), aufgeführt. Die Transscription der französischen Stelle auf Tafel XII hat mein Kollege Cloetta freundlichst durchgesehen.

Schließlich muß ich noch bemerken, daß ich für alles allein verantwortlich bin — mit Ausnahme des ursprünglichen Planes der Facsimiles.

**Wolfgang Keller.**

---





## Liste der Tafeln.

- I. **Oswulf 805—831** (810?). Cott. Aug. II. 79.  
 II. **Lufa 832.** Cott. Aug. II. 92.  
 III. König **Alfreds Cura Pastoralis 890—900** (890—893?). Bodl. Hatton 20, fol. 14r.  
 IV. Bischof **Werfrith von Worcester 904.** Addit. Chart. 19791.  
 V. Bischof **Oswald von Worcester 969.** Addit. Chart. 19792.  
 VI. **Leofwine 998.** Bodl. Crawford Chart. IX.  
 VII. Abt **Aelfwerd von Evesham 1017—1023.** Addit. Chart. 19796.  
 VIII. Bischof **Byrhteh von Worcester 1033—1038.** Addit. Chart. 19797.  
 IX. **Thurstan 1049.** Cott. Aug. II. 34.  
 X. Bischof **Ealdred von Worcester 1058.** Addit. Chart. 19801.  
 XI. **Hemmings Cartular von Worcester 1097—1100.** Cott. Tiber. A XIII, fol. 159r.  
 XII. **Annalen aus Peterborough 1131 und um 1154.** Französische Chronik nach 1272.  
 Bodl. Land Misc. 636, fol. 88v.  
 XIII. König **Heinrich II. 1155.** Harl. Chart. 111 B. 49.

## Register zu den Anmerkungen.

Abkürzungen der Minuskel XII, XIII.	Chirographierung IV.
Alfreds Cura Pastoralis, Datum III.	i-Strich XIII.
Archaisierende Schrift I.	Majuskeln X.
Buchstabenformen: a I, IV, VII, IX, X.	Minuskel X.
æ I.	Ornamentik III.
ð I, IV.	Siegel: et XIII.
e IX.	per X, XIII.
i XIII.	pro XIII.
l IV.	-que XIII.
ra X, rt X, or XII.	Unciale als Zierschrift X.
s I, XI, st X.	Unterschriften in Urkunden II, IV.
t V, X.	Urkundenschrift XIII.
y IV.	Worcesterer Urkunden VIII.
þ IV, VII, IX.	<i>þæt</i> an Stelle von <i>þonne</i> gebraucht XI.
Capitale als Zierschrift X.	

Verbesserung.

Blatt VIII, Zeile 2, lies *drei* statt *zwei*.







Schenkung von Stanstead, Grafschaft Kent, durch den Ealdormann Oswulf an die Kirche von Canterbury und Ausführungsverordnung des Erzbischofs Wulfred. Der Schreiber des Erzbischofs hat die insular geschriebene Schenkungsurkunde abgeschrieben — mit Weglassung der Unterschriften — und dann die Verordnung darunter gesetzt. Er selbst schreibt halbuncial, hat aber die Schrift seiner Vorlage, des Testaments, nachgeahmt. Das ergibt sich ganz klar durch die Vergleichung der Buchstabenformen. In A, dem Testament, stehen 47 geschlossene *a* und kein *a* in der Form eines Doppel-c, in B, der Verordnung, dagegen nur 3 geschlossene *a*, aber 147 cc *a*. 12 uncialen, schiefen *d* stehen in A 2 cursive, aufrechte *d*, 7 schiefen *d*, 16 aufrechte gegenüber. Aber in B ist das Verhältnis 2 schiefe gegen 62 aufrechte *d* und kein schiefes gegen 53 aufrechte *d*. A hat 4 unciale *r* (*R*) gegen 22 insulare (tiefe), B dagegen 65 unciale und kein insulares *r*. Das eigentliche insulare *s* kommt nicht vor, aber B hat neben dem uncialen runden *s* auch das cursive hohe *f* der nördlichen Halbunciale. Auch das Verhältnis von *ae* zur Ligatur *æ* ist in beiden Teilen verschieden.

Das Datum der Urkunde bereitet einige Schwierigkeit. Bei Kemble ist 805—831 angegeben, nach der Amtsdauer des Erzbischofs Wulfred. Aber Haddan und Stubbs (Councils and Ecclesiastical Documents relating to Great Britain and Ireland, Vol. III, p. 567) bringen eine Urkunde über eine Synode zu Aclea, die sie 810 ansetzen, bei, worin eine Differenz zwischen Oswulfs Witwe Beorndryð und der Christuskirche beigelegt wird. Danach sollen sich beide Teile genau an das Testament halten. Oswulf scheint 805 oder bald nachher gestorben zu sein. Daher wird in Zupitzas Übungsbuch 806 als mögliches Datum unserer Urkunde angegeben. Es ist aber wahrscheinlich, daß wir 810 anzunehmen haben, da direkt nach Beilegung des Streites eine solche Verordnung des Erzbischofs am meisten Berechtigung hätte.

+ IC osuulf Aldormonn mid godes gæfe Ond beorndryð min gemecca sellad to cantuarabyrg To cristes Cirican ðæt lond æt stanhamstede, .xx. swulunga, gode allmehtgum *ond* ðere halgon gesomnunga fore hyhte *ond* fore aedleane ðas aecan *ond* ðaes towardon lifes, *ond* fore uncerra saula hela *ond* uncerra bearna. Ond mid micelre eadmodnisse biddad ðæt wit moten bion on ðem gemanon ðe ðaer godes diowas siondan *ond* ða menn ða ðaer hlafordas wæron *ond* ðara monna ðe hiora lond to ðaere cirican saldon; Ond ðættæ mon unce Tide ymb tuælfmonað mon geuueordiae on godcundum godum *ond* æc on aelmessan suæ mon hiora doed.

IC donne uulfred mid godes gæfe archiepiscopus ðas forecuaedenan uuord fulliae, *ond* bebeode ðæt mon ymb tuælfmonað hiora tid boega ðus geuueordiae to anes daeges to osuulfes tide ge mid godcundum godum ge mid aelmessan ge aec mid higna suesendum, donne bebeode ic ðæt mon ðas ding selle ymb tuælfmonað of lininum, ðe ðis forecuaede'ne' lond to limpeð, of ðaem ilcan londe æt stanhamstede: .cxx. huaetenra hlafa, *ond* xxx. clenra, *ond* ðan hrider dugunde, *ond* .iii. scep, *ond* tua flicca, *ond* .v. goes, *ond* .x. hennfugas, *ond* .x. pund caeses. gif hit fuguldaeg sie. Gif hit donne festendæg sie, selle mon uuæge cæsa, *ond* fises *ond* butran *ond* aegera ðæt mon begeotan mæge, *ond* xxx. ombra godes uuelesces alod ðet limpeð to xv. mittum, *ond* mittan fulne huniges, odda tuægen uuines, suæ hwaeder suæ mon donne begeotan mæge. Ond of higna gemenum godum ðaer aet ham mon geselle .cxx. gesuflra hlafa to aelmessan for hiora saula, suæ mon aet hlaforda tidum doed. Ond ðas forecuaedenan suesenda all agefe mon ðem reogolwarde, *ond* he brytnie swæ higum maest red sie *ond* ðaem sawlum soelest. aec mon ðæt weax ægæfe to cirican (*sic!*), *ond* hiora sawlum nytt gedoe ðe hit man fore doed. aec ic bebeode minum aefterfylgendum ðe ðæt lond hebban aet burnan ðæt hiae simle ymb .xii. monað foran to ðære tide gegeorwien tenhund hlafa *ond* swæ feola sufla, *ond* ðet mon gedele to aelmessan aet ðere tide, fore mine sawle *ond* osuulfes *ond* beorndryde 'aet cristes cirican', *ond* him se reogolweord on byrg gebeode foran to hwonne sio tid sie. aec ic bidde higon ðette hie ðas godcundan god gedon aet ðere tide fore hiora sawlum: ðæt eghwilec messepriost gesinge fore osuulfes sawle twa messan, twa fore beorndryde sawle, *ond* aeghwilec diacon arede twa passione fore his sawle, twa fore hire, Ond eghwilec godes diow gesinge twa fiftig fore his sawle, twa fore hire, ðætte ge fore uueorolde sien geblitsade mid ðem weoroldcundum godum *ond* hiora saula mid ðem godcundum godum. aec ic biddo higon ðæt ge me gemynen aet ðere tide mid suilce godcunde gode suilce iow cynlic ðynce. Ic ðe ðas gesettnesse sette gehueder ge for higna lufon ge deara saula ðe haer beforan hiora namon auuritene siondon. VALETE IN DOMINO.

(Indossiert in fast gleichzeitiger Handschrift "pis is gesetnes Osulf *ond* Biarndryde".<sup>1)</sup>)

Gedruckt in Bond (und Thompson), Facsimiles of Ancient Charters in the British Museum I 10;

Kemble, Codex Diplomaticus Ævi Saxonici I, No. 226;

Birch, Chartularium Saxonum I, No. 330;

Thorpe, Diplomatarium Anglicum, p. 459;

Earle, Handbook to the Land-Charters and other Saxon Documents, p. 79;

Sweet, The Oldest English Texts, p. 443;

Kluge, Angelsächsisches Lesebuch<sup>2</sup> No. VI, 1;

Zupitza, Alt- und mittelenglisches Übungsbuch<sup>7</sup> No. XI.

<sup>1)</sup> Nach Sweet "[O]sulf[es *ond*] beorndryde".



Lichtdruck von Albert Frisch, Berlin W.35.

M70U





## British Museum, Cotton. Augustus II 92.

832.

Schenkung einer jährlichen Naturaliengabe von Lufa an die Christuskirche zu Canterbury unter Erzbischof Ceolnoth, 832. Angefügt ist die Bestimmung des Erblandes, von dem die Gabe bestritten werden soll. Die ganze Urkunde ist von einer Hand. Die Unterschriften werden in England stets vom Schreiber ausgeführt, nur das Kreuz davor wurde vielleicht vom Zeugen gezeichnet (vgl. H. Breßlau, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, I S. 801). Dass dies hier auch nicht der Fall ist, scheint das überzählige Kreuz am Schluß zu beweisen. Die Schrift ist die typische südliche Insulare des 9. Jahrhunderts.

+ Ic lufa mid godes gefe ancilla domini wes soecende *and* smeagende ymb mine sauldearfe; mid ceolnodes ærcebiscopes gedeachte *and* ðara hiona et cristes cirican willa ic gesellan of ðem ærfe ðe me god forgef *and* mine friond to gefultemedan eþce gere .lx. ambra maltes *and* .cl. hlafa, .l. hwite- hlafa, .cxx. elmes- hlafes<sup>1)</sup>, an hrider. an suin, .iiii. wedras, .ii. wēga spices *and* ceses ðem higum to cristes circcan for mine saule *and* minra frionda *and* mega de me to gode gefultemedan, *and* ðet sie simle to adsumsio sanctæ marie ymb .xii. monað; end sue eihwelc mon sue dis lond hebbe minra ærbenumena dis agefe *and* mittan fulne huniges, .x. goes, .xx. henfuglas.

+ Ic ceolnoð mid godes gefe ercebiscop mid cristes rode tacne dis festnie *and* write.

+ beagmund priost geðafie *and* mid write.

+ beornfrid priost geðafie *and* mid write.

+ wealhhere priost. + swidberht diacon.

+ osmund priost. + beornheah diacon.

+ deimund priost. + æðelmund diacon.

+ æðelwald diacon. + wighelm diacon.

+ werbald diacon. + lubo.

+ sifred diacon. +

+ Ic luba eadmod godes diwen ðas forecwedenan god *and* ðas elmessan gesette *and* gefestnie ob minem erfelande et mundlingham ðem hiium to cristes cirican. *and* ic bidde *and* an godes libgendes naman bebiade ðæm men ðe dis land *and* dis erbe hebbe et mundlingham ðet he ðas god ford leste oð wiaralde ende. se man se ðis healdan wille *and* lestan ðet ic beboden hebbe an disem gewrite se him seal'd *and* gehealden sia hiabenlice b'ledsung. se his ferwerne oððe hit agele se him seald *and* gehealden helle wite. bute he to fulre bote gecerran wille gode *and* mannum. uene ualete.

(Indossiert von gleichzeitiger Hand, "+ lufe þincg gewrit", und von zwei Händen des 12. Jahrhunderts "luue mulier quedam dedit ecclesie Christi munlingham tempore ceolnoð archiepiscopi" und "ix anno dccc<sup>o</sup>xxxii<sup>o</sup>. luue mulier dedit familie ecclesie Christi cantuariensi munlingham tempore chelnothi archiepiscopi.")

Gedruckt in Facs. Anc. Char. II 22;

Kemble, Cod. Dipl. I, No. 231;

Birch, Chart. I, No. 405;

Earle, Landcharters, p. 105;

Sweet, Oldest Engl. Texts, p. 486;

Kluge, Ags. Leseb.<sup>2</sup> No. IV 4.

<sup>1)</sup> Diese 3 Wörter stehen in Zeile 11, wo das Zeichen h dem an der Einschaltestelle stehenden d entspricht.







Ms. A. 9. 2. 11



## III.

Bodleiana, MS. Hatton. 20, fol. 14<sup>r</sup>.

## König Alfreds Cura Pastoralis.

890—900 (890—893?).

Hatton-Manuscript der Cura Pastoralis, von König Alfred selbst an Werfrith, Bischof von Worcester, gesandt, wie ein dem Codex vorgehefteter Brief des Königs angibt, daher vor 900 geschrieben. Es ist eine Prachthandschrift, mit der typischen Ornamentik der frühen Insulare — Punktverzierung, Ausfüllung der Anfangsbuchstaben durch rote, grüne oder gelbe Farbenklexe, Initialen im irischen Bänderstil mit Tierfiguren und Gesichtern. Eine Hand vom Ende des 12. Jahrhunderts, der alte Worcesterer Glossator (vgl. Keller, Die literarischen Bestrebungen von Worcester, S. 20), hat die HS. mit Glossen versehen. Als Datum der Handschrift und zugleich der Übersetzung selbst möchte ich 890—893 annehmen, die Friedensjahre, während welcher der König auf der Höhe seiner Geisteskraft stand. Plegmund, der in der Vorrede Erzbischof genannt wird, trat dieses Amt 890 an. Von 893—897 hatte Alfred gegen die Dänen zu kämpfen. In die drei letzten Lebensjahre des Königs scheint mir aber sein Sendschreiben an die Bischöfe nicht zu passen. Vgl. Wülker, Grundriß zur Geschichte der angelsächsischen Literatur § 448.

[Gif he ðonne giet geswicen næfd his agenra undeawa, hu mæg he ðonne oðerra monna môd lacnian, ðonne he bired on his agnum] moniga opena wunda? Se læce bið micles to beald *ond* to scomleas ðe gæd æfter oðra monna husum læcnigende, *ond* hæfd on his agnum nebbe opene wunde unlacnode.

X. Hwælc se bion sceal ðe to reccenddome cuman sceal. —

Ac ðon'e monn scyle ealle mægene to bisscephade teon, ðe on monigum drowungum his lichoman cwilmd, *ond* gæstlice liofað, *ond* disses middangeardes orsorgnesse ne gimd, ne him nane widerweardnesse ne andræt ðisse worolde, ac godes anne willan lufað. Suelcum ingedonce<sup>1)</sup> gerist<sup>2)</sup> ðæt he for licuman tiedernesse<sup>3)</sup> ne for woroldebismere<sup>4)</sup> anum wið ða scire ne winne<sup>5)</sup>, ne he ne sie gietsiende oðerra monna æhta, ac sie his agenra rummod<sup>6)</sup>, *ond* his breosd<sup>7)</sup> sien simle onhielde for arfæstnesse to forgiefnesse, næfre deah suidor ðonne hit gedafenlic sie for ryhtwisnesse. Ne sceal he naht unaliefedes<sup>8)</sup> dôn, ac ðæt ðætte oðre menn unaliefedes dôth, he sceal wepan suasua his agne scylde, *ond* hira untrymnesse he sceal drowian on his heortan, *ond* ðæs gôdes his nihstena he sceal fægnian<sup>9)</sup> suasua his agnes. His weorc sceolon beon ðæs weorde ðæt him oðre menn onhyrien. He sceal tilian<sup>10)</sup> suâ to libbanne sua he mæge ða adrugodan<sup>11)</sup> heortan gedwænan<sup>12)</sup> mid ðam flowendan yðon his lare<sup>13)</sup>. He sceal geleornian ðæt he gew'u'nige to singallecum<sup>14)</sup> gebedum, oð he ongite ðæt he mæge abiddan æt gode ðæt he ongiene<sup>15)</sup>, suelce him mon to cuede: Nu ðu me cleopodesd; nu ic eom her<sup>16)</sup>. Hwæt wenstu nu, gif hwælc forworht monn cymd, *ond* bitt urne hwelcne<sup>17)</sup> ðæt we hine læden to sumum ricum menn, *ond* him gedingien ðonne he wið hine iersað<sup>18)</sup>? Gif he me ðonne cûd ne bið, ne nân monn his hiresdes, ic wille him suide ræde<sup>19)</sup> andwyrdan *ond* cuedan: Ne mæg ic ðæt ærendigean. Ic ne eom him swa hiwcud<sup>20)</sup>. Gif we ðonne scomiad ðæt we to uncudum monnum<sup>21)</sup> suelc sprecen, hu durre we ðonne to gode suelc sprecan? Oððe hu dear se gripan<sup>22)</sup> on ða scire ðæt he ærendige<sup>23)</sup> oðrum monnum to gode, se 'se ðe hine selfne hiwcudne ne ôngiet gode ður[h] his lifes geearnunga? Oððe hu dearr he ðingian oðrum monnum, *ond* nat hwæðer him selfum gedingod bið? He mæg ondrædan ðæt he for his ægnum scyldum<sup>24)</sup> mare ierre<sup>25)</sup> gewyrce. Ealle we witon bi monnum, se se ðe bitt ðone monn ðæt him dingie<sup>26)</sup> wið oderne, ðe he bið eac ierre<sup>27)</sup>, ðæt irsigende<sup>28)</sup> mod<sup>29)</sup> he gegremed, *ond* wierce ierre he a[styred].

Gedruckt in King Alfred's West-Saxon Version of Gregory's  
Pastoral Care, edited by Henry Sweet. (London. Early  
English Text Society. 45. 1871.) Seite 61 und 63.

Glossen: <sup>1)</sup> intentio <sup>2)</sup> congruit <sup>3)</sup> imbecillitas <sup>4)</sup> contumeliam <sup>5)</sup> repungnat <sup>6)</sup> largus <sup>7)</sup> austerus <sup>8)</sup> illicita  
<sup>9)</sup> letatur <sup>10)</sup> studet <sup>11)</sup> arentia <sup>12)</sup> irrigare <sup>13)</sup> doctrinam <sup>14)</sup> iugis <sup>15)</sup> poposcit <sup>16)</sup> assum <sup>17)</sup> quempiam <sup>18)</sup> irascitur  
<sup>19)</sup> protinus <sup>20)</sup> intercedat <sup>21)</sup> familiaris <sup>22)</sup> arripit <sup>23)</sup> intercedat <sup>24)</sup> reatu <sup>25)</sup> iram <sup>26)</sup> intercedat <sup>27)</sup> iratus <sup>28)</sup> irati  
<sup>29)</sup> animus.



moniga opēna pūnda, Selāce bīd mīclor to beald 7 to from leas de zad after  
odna monna huſū lēcnigāde 7 hæfð on hij agnū nebbe ope ne pūnde unlācnode ;

Phylcye bion fecal & confection dome cuman fecal: 700000

[illegible]

1701





## IV.

## British Museum, Additional Charter 19, 791.

904.

Schenkung des Bischofs Werfrith von Worcester an seinen Verwalter Wulfsige.

Auffällig ist, daß die Unterschriften alle in fortlaufenden Zeilen geschrieben sind, wie es bei Abschriften üblich ist. Aber oben steht das Wort *Corographum* durchschnitten und beweist die Echtheit des Dokuments. Diese Art der Chirographie wird als spezifisch englischer Brauch angesehen. Über seine Entstehung vgl. Breßlau, Handbuch der Urkundenlehre I S. 504. Er wird im 9. Jahrhundert noch kaum, im 10. wenig, erst im 11. allgemeiner geübt. Die Königsurkunden kennen ihn überhaupt nicht.

Die Schrift steht noch auf dem älteren Standpunkt. Das tritt besonders in den ganz spitzen Absätzen und der sehr schiefen Federhaltung hervor. Aber auch das kurze *y* und das in einem Zug geschriebene *d* gehören eigentlich dem 9. Jahrhundert an. Das hohe *a* am Schluß der 7. Zeile ist für die ältere Zeit nichts seltenes, ebenso wie das lange, unter die Zeile herabreichende *l* (letzte Zeile), das aber die späteren Urkunden des 10. Jahrhunderts nicht mehr zu kennen scheinen. Das *p* ist noch nicht in Mode gekommen: den 26 *d* stehen nur 3 *p* gegenüber. Ausnahmsweise fehlt das sonst in dieser Zeit sehr beliebte *e* mit hoher Schleife.

## COROGRAPHUM.

Rixiendum on ecnisse ussum drihtne hælende criste, sede all ðing gemetegað ge on heofenum ge on eorðan, þæs inflæscnisse ðy gere þe agen wæs dcccc wintra *and* iiiii winter *and* ðy vii. gebongere, ic uuerfrid bisco'p' mid mines arweorðan heorodes geðafunga *and* leafe on weogernaceastre sylle wulfsige minum gerefan wið his holdum mægene *and* eadmodre hernesne anes hides lond on easttune swaswa herred hit hæfde on dreora monna dæg; *and* all ðæt inn lond beliged an dic utane. *and* þonne ofer dreora monna dæg agefe monn eft ðæt lond butan elcon widercwide inn to weogernaceastre. *and* dis seondan ðara monna noman ðe ðæt geðafedon *and* mid cristes rodetacne gefæstnedon: + uuerfrid biscop + cynehelm abbod + uuerfrid preost + eadmund preost + berhtmund preost + tidbald preost + hildefrid preost + ecfrið preost + eaduulf preost + wiglaf preost + oslac diacon + cynað diacon + berhthelm + wigheard + monn + earduulf + uullaf + berhthelm + heahred + cynelaf + uulfred + cynehelm + uulfric + cenfrid + hwituc + cynelaf + ceolhelm + uullaf + ealhmund + earduulf + uulfgar.

(Indossiert "uulfsiges lond boc"; und von späteren Händen "heastunesboc" und "Eadward senior".)

Gedruckt in Facs. Anc. Char. III 2:

Birch. Chart. II, No. 609;

Earle, Landcharters, p. 161.



1666



Mr. U





## British Museum, Additional Charter 19, 792.

969.

Bischof Oswald von Worcester belehnt Oswulf mit Land bei Teddington und Alston in Worcestershire auf drei Lebenszeiten.

Die Schrift ist die reformierte Insulare des 10. Jahrhunderts. Einzelne Besonderheiten fallen auf. Das *a* zeigt die halbunciale Form des Doppel-c. Das Schluß-*t* mit dem Punkt (Zeile 8) ist in dieser Zeit schon im Absterben begriffen. Während der Punkt im neunten Jahrhundert gewöhnlich außen an den Bogen angefügt wurde, geschieht dies im zehnten meist an der Innenseite.

XP Ic oswold bisceop þurh godes gefe mid gefafunge *ond* leafe eadgares angulkynincges *ond* ælfheres mercna heretogan *ond* þæs hieredes on wiogerneceastre landes sumne dæl, þæt sint . . hida on twuam tunum þe fram cuþum mannum teottingctun *ond* ælfsigestun sint gehatenne, sumum cnihte þæm is osulf nama for godes lufan *ond* for uncre sibbe mid eallum þingum to freon þe þærto belimpað his dæg forgeaf, *ond* æfter his dæge twam erf'e wardum þæt beo his bearn swilc lengest mote, gief him þæt giefep bid, æfter þara bearna dæge fō eadleafu to his gebedde hire dæg, æfter hire dæge becwepe hire broþrum twam, swilc hire leofost sƿ, æfter hieora dæge eft into þære halgan stowe. Sy hit ælces þinges freoh butan ferdfare *ond* walgeweorc *ond* brycgeweorc. þis wæs godon (*sic!*) ymbe nigonhund wintra *ond* nigon *ond* seoxtig þæs þe drihtnes gebyrtdide wæs, on þy nigopan geare þæs þe oswold bisceop to folgaþe fengc. Sancta maria *ond* sanctus michahel cum sancto petro *ond* eallum godes halgum gemiltsien þis healdendum, gief hwa buton gewyrhtum hit awendan wille, god adilgie his noman of lifes bocum *ond* habbe him gemæne wid hine on þam ytemestan dæge þysses lifes, butan he to rihtere bote gecerre. † Her is seo hond seten oswoldes bisceopes, *ond* unna þæs hierdes on wiogerna ceastre.

+ wulfric mæssepreost.	+ ælfred clerc. <sup>1)</sup>	+ cynsige clerc.	+ eadward clerc.	+ leofwine clerc.
+ eadgar mæssepreost.	+ wulfhun clerc.	+ ælfstan clerc.	+ tuna clerc.	+ wulfnoð clerc.
+ æþelstan mæssepreost.	+ brihstan clerc.	+ eadwine clerc.	+ ufc clerc.	
+ wistan mæssepreost.	+ wulfgar clerc.	+ ælfgar clerc.	+ wulfheah clerc.	

## CYROGRAVVM

(Die Urkunde ist gleichzeitig indossiert "Teotintun" und "Eadgar cyng" und in einer Hand des 14. Jahrhunderts "Tedinton".)

Gedruckt in Facsimiles of Ancient Charters III 28;

Birch, Chart. III, No. 1233;

[Kemble, Cod. Dipl. No. 557, nach dem Worcesterer Cartular.]

<sup>1)</sup> In der zweiten Kolumne der Unterschriften ist, wie in den folgenden, bei clerc das l stets mit dem Abkürzungsstrich versehen, obwohl hier keine Abkürzung vorliegt, wie dort.



**R**icorpolo birceop þurh soðsðe mid se þa funde slæpe eadsoðsðe ængul kynnnesðe 7 ælfr hðsðe  
 7 mðenæ hðe toðæn 7 þæt hie ne oðsðe on piosðine eadsepe laroðsðe sumne dæl þæt rint. hida on  
 tpuam tunum þe pnam eufum mannum teot tinsæ tun 7 ælfr rissðe tun rint se hie tðine sumum  
 enihre þæn 7 orpulf nama forsoðsðe lutan 7 foruncpe ribbe mid eallum þingum tofneon  
 þe þæt to belimpað. hie oðsðe forseaf 7 ælfr hie oðsðe tpuam sifseaxnum þæt beohif beaxun sfilc lænsðe  
 mote sifsehim þæt sifsepe bið ælfr þa næ beaxna oðsðe so ead leofu to hie se be oðe hie oðsðe ælfr hie  
 oðsðe becepe hie broþnum tpuam sfilc hie leofst 7 ælfr hie oðsðe æt into þa hie hælðan sope.  
 Sý hie ælfr þinsðe fneol butan fhto pape 7 æl se peo. 7e 7 bryse se peo. 7e þæt soðon 7 mbe nigon hmo  
 pumpe 7 mison 7 peaxas þæt þe dpuht nðs se bryno ttoe sifse on þy mison þan seaxne þæt þe orpolo birceop  
 tofolsæpe fðise. Sæc ma pua 7 seðr michahel Cumreo pðeo 7 eallum soðsðe hælsum se mitte rith þis  
 healdoroum sifse hpe buton se pýrhtum hit ælfr to xapille soð atolsie hie nomæn of lissðe bæcum  
 7 hæbbe him sðmðe pð hie on þam 7 te mætan oðsðe þýr sifse lissðe butan he tofultðe bote  
 se eðine. 7 hie 17 reo hoto rðæn orpoloðsðe birceopðe 7 unna þæt hie oðsðe on piosðine eadsepe.  
 7 þulfruc mæðre ppeose. 7 ælfr eo eðine 7 cýnise eð 7 ead pape eð 7 leof pine eð  
 7 ead soðan mæðre ppeose. 7 þulfr hun eðine 7 ælfr sam eð 7 tunæ eð 7 þulfr noð eð  
 7 ælfr sam mæðre ppeose. 7 þulfr sam eðine 7 ead pine eð 7 ufie eð  
 7 pifcan mæðre ppeose. 7 þulfr sam eðine 7 ælfr sam eð 7 þulfr heah eð



M40U





VI.

**Bodleiana, Oxford, Crawford Charter IX.**

15. 4. 998.

Testament von Leofwine Wulfstans Sohn zugunsten der Abtei Westminster. Der lange schmale Streifen Pergament ist im Facsimile etwas verkleinert. Für die chronologische Angabe vgl. Grotefend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, I, Tafel XXX.

Die fortschrittliche Schrift entspricht schon mehr dem regelmäßig-eckigen Charakter des elften Jahrhunderts. Nur das *y* weist noch die älteren unpunktierten Formen — mit divergenten Schenkeln und mit oben eingebogenem rechtem Schenkel — neben der für das elfte Jahrhundert charakteristischen punktierten Form auf.

+ CHIROGRAPHUM.

+ In nomine domini nostri ihū xpī, þys is leofwines cwide wulfstanes suna. þæt is þonne ærest þæt ic gean criste *and sancte* petre for minre saule into westmynster ealra þara þinga þe me Crist to gefultumian wyle æt þam lande æt cynlaue dyne, *and* æt mearcyncg seollan on wuda *and* on felda, *and* ic gean of purlea into hnutlea healfere hide landes on easthealf stræte for mine sawle þam godes þeowan, *and* minre faþan leofware þæs heafodbotles on purlea, *and* ealles þæs þe me þær to locaþ. *and* gif eadwold længc libbe hire suna þonne heo, fo he þærto. gif heo þonne læng beo *and* þæt god wille sylle hit on þa hand þe hire æfre betst gehyre on uncer bega cynne. *and* ic gean minum hlaforde wulfstane bisceope þæs landes æt bærlingum. þys wæs gedon þæs geares fram ures drihtnes gebyrtdide [anni domini] dccccxcviii, [indictio] xi, [epacta] xx, [concurrents] v, [ciclos] viii, [dies .xiii. lunarum] xvii kalendas mai, [dies pasce] xv kalendas mai, [luna ipsius] xvi.

(Die Urkunde trägt mehrere Indossierungen, darunter in gleichzeitiger Hand "þis is leofwines cwide wulfstanes suna".)

Gedruckt in Anecdota Oxoniensia [Mediæval and Modern Series, Part VII]. The Crawford Collection of Early Charters and Documents, now in the Bodleian Library. Edited by A. S. Napier and W. H. Stevenson. Oxford 1895. P. 22;

Kemble, Codex Diplomaticus VI. 138;

Thorpe, Diplomatarium Anglicum, p. 541.



## VII.

## British Museum, Additional Charter 19, 796.

1017—1023.

Ælfwerd, Abt von Evesham (Worc.), und seine Kongregation verleihen dem Æthelmær Land bei Norton (Worc.), das samt Zubehör — einem Mann, 6 Ochsen, 20 Schafen und 20 angesäten Kornfeldern — nach drei Generationen an das Kloster zurückfallen soll. Die Urkunde ist der unterste Teil des dreifachen chirographierten Dokuments.

Die Schrift ist ähnlich der auf der vorhergehenden Tafel. Für die erste Hälfte des elften Jahrhunderts sind die *p* mit dem hochragenden Vertikalstrich — der Teil über der Schleife ist mehr als doppelt so groß wie der Teil darunter — und die zweistrichigen *a* mit leicht übergreifendem Häkchen, endlich auch die punktierten *y* bezeichnend.

## CYROGRAPHVM

Dis syndon þa foreword þe ælfwerd abbod and se hired on eoueshamme worhtan wið æðelmær þa ða hi him þæt land sealdon æt nordtune, wið .iii. pundon þreora manna dæg, þæt syndon .iii. hida to inware, and oder healf to utware, swa swa he hit gebohte þa ða hit weste læg, æt hacune and æt leofrice, and æt ealre scire. þæt is þæt we hit unnon him on godes est, and on Sancta marian, and on þæs halgan were Sanctes Egwines, þe hit into þam mynstre beget. and gange ægðer ge cyricsceat ge teodunge into þam halgan mynstre, swa he mycele þearfe ah þæt hi don. and toll and team sy agifen into þam mynstre, butan he hit geearnian mæge to þam ðe þænne ah mynstres geweald. and æfter þreora manna dæge gange þæt land in mid .i. men, and mid .vi. oxan, and mid .xx. sceapum, and mid .xx. æcerum gesawenes cornes.

And þyssa gewrita synd .iii. an lid on wigracestre æt Sancta marian mynstre. and oder lid on eofeshamme. and þridde hæfd æðelmer. Seþe þis gehealde gehealde hine god. and sede hit awende odde gelytlige, gelytlige god his mede on þam toweardum life, butan he hit ær his ende þe deoppor gebete. and þis wæs gedon be þyssa witenas gewytnessæ þe her wið nyðan awritene standad. þæt is ærest ælfgeofu seo hlæfdie þe þæs mynstres walt. and wulfstan arcebiscop.

and leofsige biscop,

and ælfsige abbod,

and leofsige abbod

and byrhtwold biscop,

and ælfwerd abbod,

and afa abbod

and hacun eorl,

and leofwine ealdorman,

and byrhtteg munuc,

and eglaf eorl,

and leofric, and eadwine,

and byrhtwine,

and ælfsige munuc.

Gedruckt in Facsimiles of Ancient Charters IV 15;

Earle, Landcharters, p. 247.





Ms. A. 9.2

Digitized by Google

Original from  
UNIVERSITY OF MICHIGAN





VIII.

**British Museum, Additional Charter 19, 769.**

1033—1038.

Bischof Byrhteh von Worcester belehnt seinen Dienstmann Wulmær mit Land bei Easton, das nach zwei Generationen an die Kathedrale zurückfallen soll.

Eine ähnlich grobe, unausgeschriebene, sozusagen malende, Schrift — vgl. das *g* in dem Worte *glæawereastre* in Zeile 2 — wie diese weist eine andere Worcesterer Urkunde von Bischof Lyfing, 1042 (Facs. Anc. Char. IV, 23), auf. Für die erste Hälfte des elften Jahrhunderts charakteristisch sind die hier noch neben den sonst eckigen Formen auftretenden, breiten runden Buchstaben, sowie die *þ*, *a* und *y*.

CYROGRAPHVM

+ In nomine domini Ic byrhteh *biscop* mid godes gedeahte *and* þæs arwyrdan hiredes on wigernaceastre, *and* on ealra þæra degena gewitnysse into glæaweceastre, ic cyþe þæt ic gean wulmære minum cnihte twegra hida landes in easttune for his godra gearmunge, swa ful *and* swa ford swa he hit hæfde under leofsige *biscope and* under me, syðþan (*sic*) hæbbe he *and* wel bruce þreora manna dæg to rihtere geyrsumnysse, into ðære halgan stowe to wigernaceastre, butan he hit forwyrce. Ðæs is to gewitnysse se hired on wigraceastre *and* on glæaweceastre, *and* on eofeshom, *and* on prescoran.

Gedruckt in Facsimiles of Ancient Charters IV 19;  
Earle, Landcharters, p. 238.

f In nomine dñi lebýrliteh. b. mid godes gedeahite 7 þæs aþþýrðan hýredes onwigen.  
 7 na ceapce. 7 on ealra þæra ðe gena gepit nýsse into glæpeseapce se ne ic cýþe  
 þie gean pulmaþe minum enlhte trefra hida landes in eapcune for his godra  
 gearmige swa ful 7 swa forð swa he hit hæfde under leofrige. b. 7 under me 7 yð  
 þan hæbbe he 7 welbryce þreora manna ðæg to rihtre geýrrum nýsse. into  
 ðære halgan stowe to wíge ma ceapce batan he hit forwýrce. Ðær is to gepit nýs  
 se se hýred on wíge ceapce 7 on glæpeseapce. 7 on eowefrom. 7 on wíse oþan.

M40U

Digitized by Google

Original from  
UNIVERSITY OF MICHIGAN





## IX.

## British Museum, Cotton. Augustus II 34.

1049.

Der Christuskirche in Canterbury vermacht Thurstan Land zu Wimbisc. Das Dokument ist der oberste Streifen eines dreifachen Chirographums. Ein zweiter Streifen scheint in der Facsimiles of Anglo-Saxon Manuscripts I No. XXV abgebildeten Urkunde vorzuliegen, deren Text kleine Abweichungen zeigt.

Am Schluß der 9. Zeile ist das ursprüngliche *augustine* von späterer Hand in *albane* umgeändert worden.

Die Schrift aus der Mitte des 11. Jahrhunderts ist eckig, das lange *f* ist sehr beliebt, das *a* zeigt, wie auf den beiden vorhergehenden Tafeln, den übergreifenden Haken, das *p* den hohen Vertikalstrich. Zu beachten sind die jetzt sehr häufigen ornamentalen Einsätze der Hochstriche. Einzelne *e* mit hoher Schleife treten wieder auf, im Gegensatz zur ersten Hälfte des Jahrhunderts, wo das hohe *e* ganz unterdrückt war: nur die Urkunde Knuts von 1021–23 hat ein paar *e*, deren Schleife erhöht, aber nie so hoch ist wie im 10. Jahrhundert und wie auf der vorliegenden Tafel.

+ Her cyð on þysan gewrite þæt þurstan gean þæs landes æt wimbisc into x̄pes cyrcean for his saule, and for leofware, and for ædelgyðe, þam hirede to fostre æfter þurstanæs dæge, and æfter æþelgyðe buton twam hidan. And gelæste se hired æt x̄pes cyrcean for þurstanæs saule and for æþelgyðe þam hirede into sancte augustine, twelf pund be getale. þis syndon þa gewitnysse þæs cwydes. Eadwerd kyncg, and ælfgifu seo hlæfdige and eadsige arcebiscop, and ælfric arcebiscop, and godwine eorl, and leofric eorl, 'and ælgar þes eorlles sune'<sup>1)</sup> and ælfwærd biscop on lundene, and ælfwine biscop on winceastre, and Stigand preost, and eadwold preost, and leofcild scirgerefa, and osulf fila, and ufc, and ælfwine wulfredes sunu, 'and ælfric wihtgares sunu' and ealle þa þegenas on eastsexan. And beon heora menn frige æfter heora beira dæge, and na stinge nan mann æfter heora dæge on þæt land buton se hyred æt x̄pes cyrcean, and yrfan hi swa hi wyrde witan. And þissera gewrita sindan þreo, an is æt x̄pes cyrcean, oðer æt sancte au[gustine, and] þridde mid heom sylfan.

## CYROGRAPHVM.

Gedruckt in Facsimiles of Ancient Charters IV 33;  
Kemble, Codex Diplomaticus IV, No. 788.

<sup>1)</sup> Von anderer Hand einkorrigiert.

34 ⁊ hea wæs on þýsan gesece þe þurstan gran þæs landes æt pumbise in to xþes cýrcean for his saule  
 ⁊ for leofraþe. ⁊ for adelgyde. þam hýede to fofere æfter þurstanes dæge. ⁊ æfter æþelgyde. buton  
 7 þam hýdan. ⁊ gelafer se hýed æt xþes cýrcean for þurstanes saule ⁊ for adelgyde þam hýede in to  
 sct augufine. 7 delf þund begetale. þis sýndon þa geseceþisse þæs cyðdes. Caopano kýnct. ⁊ ætgyfu  
 seo hlaforige. ⁊ eadlice aþeabiscop. ⁊ ætgyf aþeab. ⁊ goopine eopul. ⁊ leopne eopul. ⁊ ætgyf eopul. ⁊ ætgyf  
 dene. ⁊ ætgyf eopul. ⁊ ætgyf eopul. ⁊ ætgyf eopul. ⁊ ætgyf eopul. ⁊ ætgyf eopul. ⁊ ætgyf eopul. ⁊ ætgyf eopul.  
 ⁊ ætgyf eopul. ⁊ ætgyf eopul. ⁊ ætgyf eopul. ⁊ ætgyf eopul. ⁊ ætgyf eopul. ⁊ ætgyf eopul. ⁊ ætgyf eopul.  
 beþa dæge. ⁊ naftunge nan mann æfter heora dæge on þi land buton se hýed æt xþes cýrcean. ⁊ ýrtan  
 þu swa þu wýrde rtan. ⁊ þisseþa geseceþisse sýndon þu. an is æt xþes cýrcean. oðer æt sct aþeab. ⁊  
 þuode mid heom sýrtan.







Ealdred, Bischof von Worcester — der nachmalige Erzbischof von York — belehnt seinen Dienstmann Dodda mit dem Landgut Norton (Worc.) für seine Lebenszeit.

Der lateinische Text der Urkunde ist in Minuskel geschrieben, wie dies seit der Mitte des 10. Jahrhunderts üblich war, die englische Markbeschreibung, aber auch die englischen Namen (*unigornensis* Z. 1, *Dodda* Z. 4) im Text, haben die Insulare bewahrt. Dasselbe ist bei den Unterschriften der Fall, wo indes auch die kleinen lateinischen Wörter in der nationalen Schrift erscheinen. Zu besonderer Hervorhebung bedient sich der Schreiber der Unciale und Capitale: in der ersteren sind die drei ersten Wörter in Zeile 2, in der letzteren der Ortsname in Zeile 3 und die beiden ersten Unterschriften geschrieben. Bei der gelegentlichen ornamentalen Verwendung der Majuskeln gehen im übrigen wie gewöhnlich Capitale und Unciale bunt durcheinander: die *Ego* der ersten Columne haben unciales, die der folgenden capitales *E*. — Die breite, runde Minuskel ist charakteristisch für die Angelsachsen. Außer den typischen *a, d, f, g, r, s* ist *ft* zu beachten, dessen zwei Bestandteile nicht getrennt geschrieben werden wie in der Insulare (vgl. *ministerialis* Z. 2 mit *styfycunge* Z. 7), sowie die Ligatur *rt* und die Gruppe *ra* mit dem *a* der Halbunciale, die je einmal (Z. 2 *particulam* und Z. 4 *pratis*) auftreten. Durchstrichenen *p* steht für *per*. — In der Insulare weist die regelmäßige quadratische Schrift mit noch langen Hoch- und Tiefstrichen und mit scharf ausgeprägten Abstrichen bei *m, n, i, h, u* auf die Mitte des 11. Jahrhunderts.

## CYROGRAUUM

XP Anno dominice ab incarnatione domini nostri ihu xpi .Millessimo lviii. Sanctę uuigornensis aecclesię EGO EALDREDUS EPISCOPUS cum licentia ac consensu familię monasterialis quendam ruris particulam, ii. 'duos' quoque mansas et unam perticam, qui a gnotis uocitatur nomine NORBTUN, quadam meo ministro qui nuncupatur Dodda Cum omnibus ad se rite pertinentibus, Campis, pascuis, pratis, siluis, liberaliter concedo, ut ipse habeat et possideat quamdiu uiuat, et post uitam suam ad episcopalem sedem sine contradictione restituatur. Sit Autem terra ista libera preter pontis arcisue restauratione et communi expeditione necnon et aecclesiastice census.

Dis is dære twegra hida boc and anre gyrde æt nordtune, and da feower æceras dæto of dære styfycunge into dam twam hidan, and da mæde, and done graf de þæto mid rihte toliged, and da drý æceras mæde on afanhamme, þe sancte oswold geaf bercstane into dam lande; and diss synd þa land-gemæro into dam grafe: ærost of dære dune andlang þære rode, od hit cymd beneodan stancnolle, þanon ongerihte to cwennhofoton, of cwennhofoton be nordon þam mere þanon ongerihte eft up on da dune.

+ Ego EADUUEARD rex anglorum hanc prefatam donationem concessi.

+ Ego EALDREDUS EPISCOPUS Donaui.

+ Ego Ægelwig abbas

+ Ego Godric abbas

+ Ego Eadmund abbas

Ego ægelric minister

Ego godric minister

Ego ceolmār minister

Ego atser minister

Ego æstan minister

Ego wulstan sacerdos

Ego wulfwig sacerdos

Ego wylstan sacerdos

Ego ælfstan sacerdos

Ego eadric minister

Ego brihtwine minister

Ego nordman minister

Ego arngeat minister

Ego godric sacerdos

Ego godric diaconus

Ego godwine diaconus

Ego brihtric minister

Gedruckt in Facsimiles of Ancient Charters IV, 38

Earle. Landcharters p. 247.



[illegible]

† Ego	EADUUARD	rex anglorum hanc prefatam	donacionem concessi.	Ego ægelric min	Ego	eadric	min
† Ego	EALDREDUS	ep̃s Donau.	Ego pulstan	ƿæc	Ego	godric	min
† Ego	Ægelƿig	abb	Ego pulƿig	ƿæc	Ego	godric	min
† Ego	Godric	abb	Ego ƿylstan	ƿæc	Ego	godwine	min
† Ego	Eadmund	abb	Ego ælfstan	ƿæc	Ego	ælfstan	min

Digitized by

Google

Original from  
UNIVERSITY OF MICHIGAN





XI.

British Museum, Ms. Cotton. Tiber. A XIII, fol. 159.

Hemmings Register von Worcester.

1097—1100.

Das Blatt ist aus dem Register des Worcesterer Subpriors Hemming genommen, das uns im Original erhalten ist. Eine Königsliste ist in dem Buche vor 1100 geschrieben, eine Bischofsliste nach 1096, beide von der Hand Hemmings. Das fixiert das Datum auf die drei letzten Jahre des 11. Jahrhunderts. Vgl. über die Handschrift Wolfgang Keller, Die literarischen Bestrebungen von Worcester in angelsächsischer Zeit, S. 77ff.

Die breite, sichere Insulare zeigt nicht mehr die langen Striche wie auf der vorhergehenden Tafel. Ein horizontaler Abstrich begrenzt meist unten die *p*, *r*, *w*, *þ* und *f*, was den regelmäßig eckigen Eindruck erhöht. Das lange (hohe) *f* der Minuskel hat hier die insulare Form verdrängt, das dem Angelsachsen fremde *k* ist nicht mehr vereinzelt. Das durchstrichene *þ* ist stets als *þæt* aufgelöst, das in diesen Markbeschreibungen seit dem Anfang des 10. Jahrhunderts als Variation zu *swa*, dieses wieder als Variation zu *þanon* und *þonne* gebraucht wird. Initialen und Überschriften sind in roter Farbe ausgeführt.

ÐIS IS ÐÆT LANDGEMÆR into salewarpan: ærest ondlong þære ea saloworpe in colford, of colforda in uælesbroc, ondlang þæs sihtran in ðone ealdan secgmore. Of ðam ealdan secgmore onan betwynan acwudu and wullelea, *ond* swa æfre betwyx þam twam wudan in alrabroc, *ond* swa æfre æfter þam broke in þone oderne colford, *ond* swa eft in saloworpan. ITEM: Ærest æt colforda onlang streames þæt hit cymed þær dofedæl *ond* salewarpe togædere licgað, ondlang doferdæles ongeign stream to wicforda, þæt swa ondlang dices onbutan þone wudu, þæt swa andlang stræte ymb collhyll, þæt swa in salewarpan; Ond æt hunigburnan twegen weordias *ond* twegen aceres eardlandes; *ond* æt heanlege feower akeras; *ond* æt birneburnan on twa healfe þæt medweland to bærlege sice; *ond* þær birneburne *ond* salewarpe tosomne licgað, oder half aker mædlandes; *ond* on bradan medwad .xii. æceres mædlandes; *ond* 'on' odre stowe þreo akeras; *ond* on wictune an feorda dæl wudulandes *ond* feldlandes. *ond* to dissum lande gebyred .viii. æceras æt colforda, þæt swa eft on colforda, *ond* æt neodemæstan wic .iiii. fata stal, *ond* .viii. ringas brynan, .v. on easthealfe *ond* .iii. on westhealfe, *ond* on middelwic .viii. fata stall, *ond* þeo bryne þærto, þæt mon mæge beon wel nyt, *ond* untodælede bryne. DE WÆRESLÆGE. ÐIS SYNDON þa landgemæru þæra .v. hida into wæresleage: þæt is ærest of þære stræt þe sceot to heortlabyrig on þa dic, ondlang dices on þone mor, of þam more ondlang geardes on þæt lypgeat, of ðæm [lypgeate on elmsetene gemære, . . . . . ondlang þæs gemæres eft on þa dic.]

Gedruckt in Hemingi Chartularium ecclesiæ Wigorniensis.

Descripsit ediditque Tho. Hearnus, Oxonii, mdccxxiii,

Vol. II, p. 353f.



Ver 34

Ms. A. 9. 2. 11







## Annalen aus Peterborough.

1131 und circa 1154.

Das Facsimile zeigt die Seite der Peterborougher Annalen, auf der zum letztenmal die Schreiber wechseln. Bis 1122 ist das Manuscript von derselben Hand abgefaßt. Von da an stammen die einzelnen Annalen von verschiedenen Schreibern und sind offenbar gleichzeitig mit den Ereignissen eingetragen, bis 1131, dessen Schlußsatz beweist, daß der Chronist die Facta des nächsten Jahres noch nicht kannte. Von 1132 an schreibt dieselbe Hand bis zum Ende, und zwar geht aus inneren Gründen hervor, daß dieser Teil erst nach dem Regierungsantritt Heinrichs II., 1154, verfaßt ist. Vgl. Plummer, I, p. xxxiv und 306, der das Manuscript eingehend beschreibt. Am Rande steht in diesem Teil eine kurze französische Chronik von Brut bis auf Eduard I., die also nach 1272 geschrieben sein wird. Vgl. Hardy, Descriptive Catalogue of English Hist. MSS., I, p. 658. Sie ist hier ohne Interpunktionsregulierung transcribiert, da die Stelle nicht ganz klar ist.

Während der erste Teil, der Bericht über 1131, noch insular geschrieben ist, allerdings unter starkem Einfluß der Minuskel, kann man dies von dem folgenden nicht mehr sagen. Hier ist die französische Schrift an die Stelle der englischen getreten, wenn auch die alten *p* und *w* der Insulare (neben *th* und *ui*) und die Note für *and* noch dem Text sein nationales Gepräge geben. Dabei ist der Gesamteindruck der beiden Schriften nicht sehr verschieden: erst bei den einzelnen Buchstabenformen merkt man die Abweichung deutlich: besonders bei *a*, *f*, *r*, *s*, sowie den Verbindungen *st* und *or*. Von Abkürzungen ist der kleine Vertikalstrich für *ri* (vgl. *prior* Zeile 5 und 18) aus der Minuskel auch in die Insulare eingedrungen. Bemerkenswert ist, daß *pæt* in dem zweiten Teil als *d* erscheint. Die vielen Kürzungen des französischen Textes gehören nicht mehr in unseren Rahmen, wenn sie auch später ins Englische eindringen: die Transcription macht sie ja deutlich genug. Jahreszahlen und Initialen sind in roter Farbe ausgeführt.

[*þa ferde he* (der von den rebellierenden Mönchen eingesetzte Abt von Peterborough) into Clunni; *and þær man him held, þæt he ne mihte na east na west. sæide se abbot of Clunni*] *þæt hi heafdon forloron Sanctes Iohannes mynstre þurh him and þurh his mycele sotscipe. þa ne cuþe he him na betre bote, bute behet hem and ades swor on halidom, þæt gif he moste engleland secen, þæt he scolde begeton hem done mynstre of burch, swa þæt he scolde setten þær prior of clunni and circeweard and hordere and reilþein and ealle þa ðing þa wæron wid inne mynstre and wid uten, eall he scolde hem betæcen. þus he ferde into france and þær wunode eall þæt gear. crist ræde for þa wrecce muneces of burch and for þæt wrecce 'stede', nu hem behofed cristes helpe and eall cristenes folces.*

*Mcxxxii. Dis gear com henri king to þis land. þa com henri abbot and uureide þe muneces of burch to þe king, forþi ðæt he uuolde underþeden ðæt mynster to clunie, swa ðæt te king was wel neh bepaht and sende efter þe muneces, and þurh' godes milce and þurh' þe bisceop of Seresberi and te bisceop of Lincoln and te odre rice men þe þær wæron þa wiste þe king ðæt he feorde mid suuicdom. þa he nanmor ne mihte, þa uuolde he ðæt his nefe sculde ben abbot in burch. oc xpist it ne uuolde. Was it noht suithe lang þerefter þæt te king sende efter him and dide him gyuen up ðæt abbotrice of burch and faren ut of lande. and te king iaf ðæt abbotrice an prior of Sancte neod, Martin was gehaten. he com on Sanctes PETres messedei mid micel wurscipe into the minstre.*

*Mcxxxv. On þis gære for se king Henri ouer sæ æt te lammasse. and ðæt oþer dei þa he lai an slep in scip, þa þestrede þe dæi ouer al landes, and uuard þe sunne suilc als it uuare thre niht ald mone, an sterres abuten him at middæi. Wurþ'en men suide ofuundred and ofdred, and sæden ðæt micel þing sculde cumen herefter. sua dide. for þæt ilc gær warth þe king ded, ðæt oþer dæi efter Sanctes andreas massedæi on normandi. þa wes treson a þas landes. for æuric man sone ræuede oþer þe mihte. þa namen his sune and his frend, and brohten his lic to englelande, and bebiriend in Redinge. God man he wes, and micel æie wes of him. durste nan man misdun wid oder on his time. Pais he makede men and dær. Wua sua bare his byrthen gold and sylure, durste nan man sei to him naht bute god.*

lautre partie a poures abbeies. La terce partie a poure clers. La quarte partie as engleis ultre mer. icoe.

Après Aluerd receut eduard sun fiz le regne. Prodome fu e sage. E fit il tote sa uie al regne gouverner. cil auoit tut engleterre a sa uolunte. fort fu e uailant. Unke ne fu a bataille ke il ne venqui. Pur ceo ne se oserent li daneis mes venir en engleterre pur mal fere en sun tens. De .iii. femmes out .v. fiz e .ix. filles. dunt le treies furent en religiun. Elfred. Edride. e seint Edburg. Cil fit cinc eukes. e mit les euesches. Cil rei auoit vne sue sor elfled out nun; la plu sage ke lem trouat au secle. e mut aida a sun frere al regne guuerner par sun grant sen. si fu apele elfled; doren leuedi. Sun frere aluerd au conte edelred prodome e sage dunt la dame out vn enfant par vn couenant ke vnke pur nul home del mund ne vout a sun seynur gisir. mes diseit ke file de rei ne deueit pas hanter ne amer tel delit ke si grant anguoisse sent apres. Cil eduard regna .xxiii. anz. si morust e gist a Wincestre.

Après eduard receut Edelstan sun fiz le regne. mut fu beuas e sage. il out engleterre meus ke vnke reis engleis. il auoit le rei de escoce e le rei de Northumberland a sun comandement. les reis de Wales venqui tuz si mistrent sur eus si ke il out checun an de Northuuales .xx. liures de or. e .ccc. de argent. e .xx. vaches. Il auoit vne soer edith out nun. vnke nul home ne vit plu bele femme. Sil oy dire li rei de france hugues si enuea se messages au rei edelstan a abandone. li messenger dist sun message. demanda sa soer al oes le rei de france. puy mist auant le presanz. cheuaus couerz tut en seles e en frenez (corr. aus frens). pieres precioses de tute maneres. le espeie constantin lempur e sun nun en le espeie od lettres de or. e vn de clous dunt nostre seinur fu figez en la croiz. la lance charlemain ke il soleit porter encuntre sarasinz. ke fu cele dunt nostre seinur fu feru. kar vnke ne leua en bataille. ke . . . .

Der englische Text gedruckt in The Anglo-Saxon Chronicle, ed. by Benjamin Thorpe, I, p. 381.

Two of the Anglo-Saxon Chronicles Parallel, ed. by Charles Plummer and John Earle, I, p. 262.



laire pte a poutres albes. La tte pte a poutre dets. La qtre pte al engleis ultre mer. 1000  
 ptes. Aluerd receut eduard sun fir le regne. pome fu esige. **E** fit il tte sause.  
 al regne goimier. al auort tte englete ala nolunt. fort fu e ualant. vnt ne fu a bataille  
 k il ne w. Pur co nese oserent li dauter mas venit en englete p mal fere en sun tens. 12. 11.

femmes out. v. fir. e  
 ir. fillos. dunt le tte  
 furent en religum. et  
 led. 1000. e sent edung  
 cil fit cinc euekes. e  
 mit les euekes. Cila  
 auort vne fue lor elled  
 out nun. la plu sage  
 le lem fuat au sede. e  
 mit aida a sun fere al  
 regne guimer p funsur  
 sen. si fu apele elled.  
 dolen leued. Sun fere  
 aluerd au comte qel  
 red pome elage dunt  
 la dame out un eufant  
 p un conuient. k vnt  
 p nul home al mund  
 ne vout a sun seyn or  
 fir. 1000. dunt k file de  
 rei ne deuet pat hant  
 ne am tel delir k sign  
 anguorle. 1000. apres.  
 Cil eduard regna. 11. 11.  
 anz. si moult e gnt a  
 1000. 11.

**A**pel eduard receut  
 edelstan sun fir le  
 regne. mit fu leual e la  
 go. il out englete meur  
 k vnt k rel engleis. il  
 auort le rei de elaxe. e  
 le rei de Northumbland  
 a sun comandement. les  
 rei de Wales venq tte  
 si mistrent fir eul si k il out cheam an de Northumbles. 11. 11. de or. e. 100. de argent. e. 11. 11.  
 ches. Il auort vne soer edith out mur. vnt nul home ne vnt plu bele feme. sil on dunt li rei  
 de frise hnt si enuea se wellages au rei edelstan albedone. li wellag dist fir wellage.  
 demanda la soer al oes lere de frise. puy mist anant lepelant. cheuatis ouert. tut en selas e  
 en frise. ptes preuotes de tte maneres. le epre constant lempere efin tun en le epre od  
 letres de or. e vnt de clous dunt nostre sem fir figer en la aor. la lance charlemain k il solert  
 porter en aurt. sarasine. k fu cele dunt nostre sem fu foru. kar vnt velana en bataille. k

fi hi heapdon popolon s. 1000. mynstre puph hi. 1000. my  
 cele forcipe. pa ne cupe he hi na betre botte bite be. her hem  
 1000. spon on halidom k 1000. he moste engleland sece. her he  
 scolde begeton he done mynstre of bupich. spa k he scolde  
 1000. he 1000. of clunni. 1000. peapd. 1000. 1000. 1000. 1000.  
 1000. he 1000. pa papon pid inne mynstre. 1000. 1000. eall he  
 scolde he be taten. 1000. he ppeide in to p. 1000. 1000. 1000. eall  
 k 1000. 1000. pade 1000. pa ppece munece of bupich. 1000. k 1000.  
 ppece. nu he behofed cufte helpe. 1000. eall cufte nes folces.

**O. c. 11. 11.** Dis gear co henri king to his land. pa co henri abbot  
 1000. he munece of burch to he king for. 1000. he uolde underpeden  
 d'ynst to clume. sua d'ce king pas pel ne he palr. 1000. ece he mu  
 nece. 1000. godes milce. 1000. he k of scresbi. 1000. of line. 1000. of re  
 cemen he her paron. pa pite he king d'he feorde mid furedo. pa he  
 namor ne mhte. pa uolde he d'his nefe sculde ben abb in burch.  
 1000. x. 11. 11. ne uolde. Was it not furdhe lang her ece. 1000. king  
 sende ece hi. 1000. hi gyuen up d'abrice of burch. 1000. faren ut of lan  
 de. 1000. king iaf d'abrice an por of s'neod Martin pas gehaten. 1000. 11. 11.  
 he co on s'peimece dei mid micel pufcipe into the minstre. 1000. 11. 11.  
**xxv.** On his gear for se king k ouer. 1000. at te lamasse. 1000. oher  
 dei pa he lai an s'lep mscip. pa pte de he dei ouer al landes. 1000.  
 1000. he sunne suile alst uare thre mht. aldmone. an skir  
 abuten hi. at middei. 1000. men suide of hundred. 1000. d'ed  
 1000. d' micel hng scul de cum her ece. sua dide. for pat ile ger  
 parth he king ded. 1000. oher dei ece s'andreas masse dei. on norm.  
 pa pte s'ona pas landes. for eurcman sone rauede oher he mhte.  
 pa namon his sune. 1000. frend. 1000. brosten his lie to engle. 1000. bebiend  
 in Reding. Godman he pef. 1000. ece pef of hi. durste namman mis  
 don pid oder on his time. 1000. he mahede men. 1000. pua sua hare  
 his byrthen gold. 1000. 1000. durste namman sei to hi nait bite god.



1701





König Heinrich II. bestätigt zu York die Privilegien der Domkirche von Canterbury; als Zeugen fungieren die Bischöfe von Bayeux und Lisieux neben den englischen Großen. Unter die lateinische Urkunde ist von demselben Schreiber eine englische Übertragung gesetzt. Das Dokument trug das königliche Siegel, von dem noch ein Rest erhalten ist.

Die Schrift ist die der anglonormannischen Urkunden, wie sie seit Heinrich I. in der königlichen Kanzlei üblich wurde und dann gelegentlich auch die Bücher beeinflusste (vgl. die „Homilies on Vices and Virtues“, MS. Stow 240, Palaeograph. Soc. II 94): flüchtig und voller Abkürzungen, aber mit ornamentalen Floskeln und starker Betonung der Hoch- und Tiefstriche. Der Schreiber gebraucht für englische Wörter insulare Buchstaben, aber die Form dieser *p* und *g* zeigt, daß sie ihm ungewohnt sind. Das *p* schreibt er im Anfang öfters wie *k*, wenn er nicht überhaupt *k* in seiner Vorlage gelesen hat: *purh* in Zeile 1 des englischen Textes scheint jedenfalls ein deutliches *k* aufzuweisen. Bei *peinas*, Zeile 2, *pe* Zeile 3 ist deshalb — augenscheinlich noch vom Schreiber selbst — der eine Strich wieder wegradiert. Es sind Reste der alten insularen Schrift in der Hand eines französischen Schreibers. Doppel-*i* (*propii* Zeile 7) wird durch zwei schiefe Akzente ausgezeichnet: der Anfang des *i*-Strichs.

Der lateinische Text zeigt die typischen Kürzungen der Minuskel. Dabei werden allerdings als allgemeine Kürzungszeichen Horizontalstrich und Haken unterschiedslos gebraucht; das tritt besonders am Anfang und am Schluß deutlich hervor: vgl. *Comitibus*: *Baronibus* (Z. 1) und *Legrecestrie*: *Essexia* (Z. 13). Sonst aber herrscht ziemliche Konsequenz. Durch Überschreibung werden bezeichnet: Silben mit *a* (*quas* Z. 4, *extra* Z. 7), *i* (*nisi* Z. 9, *aliquis* Z. 9, *exquirere* Z. 7, *ministri* Z. 7), *o* (*quot* Z. 8, *intromittat* Z. 9); dazu kommen Silben mit *m*, *n* — Horizontalstrich — (*anime* Z. 11, *non* Z. 12, *concessisse* Z. 3, *etiam* Z. 8), *er* — Häkchen — (*committere* Z. 9, *pleniter* Z. 7, *uoluerint* Z. 9), *us* — Schlinge — (*quibus* Z. 9, *francus* Z. 9, *animabus* Z. 11, *testibus* Z. 12). Die Gruppe *-orum* enthält eine Ligatur von *r* und *m* (*antecessorum meorum* Z. 11). Für *per* wird ein *p* mit durchstrichenem, für *pro* eines mit durchschlungenem Tiefstrich gebraucht (*perdere* Z. 12, *super* Z. 7, 8; *proauo* Z. 4, 8, *proprii* Z. 7, *propterea* Z. 10), — die Insulare hatte früher ein *p* mit übergesetztem nach rechts offenem Häkchen (*p̄*) für *per*. Ein *q*; — in älterer Zeit auch *q̄*. — steht für *-que* (*ceterisque* Z. 2). Schließlich muß noch die Note für *et* (*and*) erwähnt werden, die beiden Teilen der Urkunde gemeinsam ist.

*Henricus, Rex Anglorum et Dux Normannie et Aquitanie et Comes Andegauie, Episcopis, Comitibus, Baronibus, Justiciariis, Vicecomitibus, Ceterisque suis fidelibus, francis et Anglis, in omnibus Comitatus in quibus Teobaldus Archiepiscopus et monachi ecclesie xpi Cantuariensis terras habent, Amicabiliter salutem. Notum uobis facio me concessisse Teobaldo Archiepiscopo et monachis Cantuariensibus omnes terras quas tempore Regis Edwardi et Regis Willelmi proauis mei et Regis Henrici aui mei habuerunt, et Sacha and Socne, On strande and Streame, On Wude and felde, tolnes and theames, and grithbreches and hamsocne and forstalles and infangenes thiofes and flemene frimtha super suos homines infra burgos et extra, in tantum et tam pleniter sicut proprii ministri mei exquirere deberent, et etiam super tot theines quot eis concessit Rex Willelmus proauus meus. Et nolo ut aliquis hominum se intromittat, nisi ipsi et ministri eorum, quibus ipsi committere uoluerint, nec francus nec Anglus, propterea quia ego concessi xpo et ecclesie Cantuariensi et archiepiscopo et monachis suis has libertates et consuetudines pro redemptione anime mee et pro animabus antecessorum meorum. Et nolo pati ut aliquis 'eas' infringat, si non uult perdere amicitiam meam.*

*Testibus Philippo episcopo Baiocensi et Arnulfo episcopo Lexoviensi et Thoma Cancellario et Reginaldo Comite Cornubie et Roberto Comite Legrecestrie et Henrico de Essexia constabulario. Apud Eboracum.*

*Henric, kurh (sic!) godes zefu ænglelandes king, gret ealle mine bissceopas and ealle mine eorlas and ealle mine scirereuan and ealle mine þeinas, frencisce and englisce, on þan sciran þe Teobalt ercebisceop and se hiret æt xpes chyrchen on Cantuarabirg habbad land inne, freondlice, and ic keþe eow þet ic hebbe heom geunnon þet hi beon ælc þare lande wurpa þe hi eafdon en Edwardes kinges dege and on Willelmes kinges mines furpurealdefader and on Henrices kinges mines ealdefader, and saca and Socne, on strande and on Streame, On wudan and on feldan, tolles and theames, grithbriches and hamsocne, and forstalles and infangenes thiafes and fleamene frimtha, ofer heore agene men, binnan Burgan and butan, swa ful and swa ford swa mine agene Wicneres hit sechan scolden, and ofer swa fele þeinas swa ich heom toleten habban. And ic nelle þet eni man enig þing þer on theo butan hi and heara wicneras, þe hi hit bitechan willað, ne frencisce ne englisce, for þan þimgan þe ich habbe criste þas gerichtan forgifan minre Saule to eche<sup>1)</sup> alisendnesse, and ic nelle gepauian þet enig man þis abrece bi minan fullen frencscipan. God geau gehealde.*

Gedruckt von W. Birch, Transactions of the Royal Society of Literature,  
Vol. XI, Pt. II, New Series, 1876.

Der englische Text gedruckt von Stratmann, Anglia VII 220, und  
Kluge, Mittelenglisches Lesebuch S. 5.

<sup>1)</sup> Stratmann will hier echere lesen, und ebenso wohl Kluge, da er das Häkchen hinter dem e als Apostroph nachbildet: aber es ist gewiß nichts anderes als der gewöhnliche Abstrich des finalen e. Vgl. die auslautenden e in Zeile 2, 4, 9 des englischen Textes.





1700









